



Idealbild Allee – KI-Darstellung

DBU Abschlussbericht „Nationale Alleentagung 2025 mit Best-Practice-Beispielen innovativen Ansätzen zur Vitalisierung von Bäumen und Strategien zum Schutz von Alleen für die Zukunft“

Bewilligungsempfänger: Stiftung Die Grüne Stadt, Berlin

Kooperationspartner: Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V., Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V., Förderverein Baukultur Brandenburg e.V., Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz.

Verfasser: Philipp Sattler, Flavia Moroni

Datum: Berlin, den 10.12.2025

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung	3
2. Einleitung	4
3. Hauptteil	
3.1 Projektstruktur und Gesamtüberblick	6
3.2 Arbeitsschritte und angewandte Methoden	6
3.3 Das DGGL-Themenbuch „Alleen – Perspektiven im Klimawandel“ als fachliche Ergänzung zur Nationalen Alleentagung 2025	8
3.4 Diskussion der Ergebnisse im Hinblick auf die Zielsetzung	9
3.5 Ökologische, technologische und ökonomische Bewertung	10
3.6 Maßnahmen zur Verbreitung der Projektergebnisse	10
4. Fazit	11
5. Abkürzungsverzeichnis.....	13
6. ANHANG ABBILDUNGEN.....	14

Zusammenfassung

Die Nationale Alleentagung 2025 stellte den deutlichen Rückgang des Alleenbestandes in Deutschland in den Mittelpunkt und betonte die Dringlichkeit, diese prägenden Landschaftselemente besser zu schützen.

Ziel der Veranstaltung war es, Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Praxis und Verbänden zusammenzuführen, um tragfähige Strategien für Erhalt, Pflege und Neuanpflanzung von Alleen zu entwickeln. Alleen besitzen hohe ökologische und kulturelle Bedeutung: Sie wirken temperaturnausgleichend, verbessern Luft- und Wasserqualität, mindern Erosion, vernetzen Lebensräume und tragen wesentlich zur Biodiversität bei. Vertreter aus Niedersachsen, Brandenburg und der DBU hoben hervor, dass Alleen als Biotopverbundstrukturen und klimarelevante Grünstrukturen zentrale Aufgaben im Natur- und Klimaschutz erfüllen. Brandenburgs „Alleenkonzeption 2030“ wurde als Beispiel einer langfristigen, staatlich verankerten Strategie vorgestellt. Forschungsergebnisse aus dem DBU-geförderten Projekt „Alleen in Deutschland“ bestätigten den anhaltenden historischen Rückgang vieler Alleen, trotz bestehender Schutzregelungen. Gleichzeitig zeigten Länder wie Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg, dass umfangreiche Neuanpflanzungen und klare Programme positive Effekte erzielen. In Fachvorträgen und Panels wurden unter anderem geeignete Baumarten, Anforderungen an klimaresiliente Pflanzungen, Pflegekonzepte, politische Rahmenbedingungen sowie die Perspektiven von Eigentümern, Baumschulen, Pflegebetrieben und Umweltverbänden diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung war das bürgerschaftliche Engagement. Zahlreiche Beispiele verdeutlichten, wie lokale Initiativen vielerorts das Fällen von Alleen verhindern und Neuanpflanzungen ermöglichen. Damit wurde die Rolle der Bevölkerung als wichtiger Partner im Alleenschutz hervorgehoben.

Ergebnisse der Tagung:

- Breiter Konsens über den dringenden Bedarf eines bundesweit abgestimmten, langfristigen Alleenschutzes.
- Anerkennung, dass klimaangepasste Baumarten, fachgerechte Pflege und stabile rechtliche Rahmenbedingungen entscheidend für die Zukunft der Alleen sind.
- Stärkung des fachlichen Austauschs zwischen Forschung und Praxis sowie der politischen Sichtbarkeit des Themas.
- Bestätigung, dass Alleen stärker in Stadtplanungs-, Klima- und Naturschutzstrategien integriert werden müssen.

Empfehlungen für das weitere Vorgehen:

- Etablierung eines regelmäßigen bundesweiten Fachdialogs; eine zweite Nationale Alleentagung ist von den Veranstaltenden in 2–3 Jahren vorgesehen.
- Ausbau der gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für Erhalt, Pflege und Neupflanzung.
- Strategische Verankerung von Alleen in Landes- und Kommunalplänen, einschließlich Förderprogrammen für klimaresiliente Pflanzungen.
- Fortführung der Forschung zu widerstandsfähigen Arten, nachhaltigen Pflegekonzepten und belastbaren Monitoringstrukturen.
- Stärkere Beteiligung der Bevölkerung und Unterstützung lokaler Initiativen als ergänzender Motor für praktischen Alleenschutz.

Die Tagung sendete damit ein klares Signal: Alleen müssen als bedeutende Natur-, Kultur- und Klimastrukturen wieder stärker ins Zentrum von Politik, Planung und öffentlicher Wahrnehmung rücken.

1. Einleitung

Die Ausgangssituation des Vorhabens ist durch einen in vielen Bundesländern anhaltenden und teils dramatischen Rückgang des Alleenbestandes geprägt. In der Pressemitteilung zur Nationalen Alleentagung 2025 wird deutlich darauf hingewiesen, dass dieser Verlust trotz vorhandener Schutzmaßnahmen in mehreren Regionen kritisch ist und dringendes Handeln erfordert.

Der historische Rückgang, insbesondere nach dem Zweiten Weltkrieg und der Wiedervereinigung, ist gut dokumentiert und zeigt, dass Alleen vielerorts als prägende Kulturlandschaftselemente unter Druck geraten sind. Ergänzend belegt die im Rahmen des DBU-geförderten Projektes „Alleen in Deutschland“ vorgestellte erstmalige bundesweite Erfassung die deutliche Abnahme vieler Alleen sowie die sehr unterschiedlichen regionalen Entwicklungen. Damit ergibt sich eine Umweltsituation, in der die verbleibenden Alleen dringend geschützt, gepflegt und strategisch weiterentwickelt werden müssen.

Die spezifische Umweltrelevanz des Vorhabens ergibt sich aus der besonderen Bedeutung von Alleen für Artenvielfalt, Biotopvernetzung, Klimaanpassung und Landschaftsschutz. In den Beiträgen der Tagung wurde hervorgehoben, dass Alleen wichtige Lebensräume für bedrohte Arten darstellen, die Landschaft strukturieren, Schadstoffe filtern, die Umgebungstemperatur regulieren und Erosion vermindern. Der Niedersächsische Umweltminister betonte, dass Alleen „wichtige Biotopvernetzungsräume“ sind und durch ihre klimatischen Funktionen – Sauerstoffproduktion, Luftreinigung und Temperaturregulation – erheblich zur Umweltqualität beitragen. Auch die DBU unterstrich die Bedeutung von Alleen für eine klimaangepasste Stadt- und Landschaftsentwicklung sowie ihre Funktion als „Verbündete für eine klimaangepasste Entwicklung“. Damit ist klar, dass Alleen weit über dekorative oder kulturelle Aspekte hinaus relevanten Nutzen für konkrete Umweltziele haben.

Der Stand der Technik im Bereich Alleenschutz ist derzeit unterschiedlich ausgeprägt. Während einzelne Bundesländer wie Brandenburg mit ihrer „Alleenkonzeption 2030“ bereits langfristige Strategien verfolgen und diese sogar in den eigenen Klimaplan einbetten, fehlt es anderen Regionen an vergleichbaren Konzepten oder einer kohärenten Umsetzung ihrer Schutzregelungen. Gleichzeitig wurde auf der Tagung deutlich, dass die Erhaltung und Pflege von Alleen hochkomplexe Aufgaben darstellen, die Fachwissen, langfristige Planung und institutionelle Zusammenarbeit erfordern. Wie die DGGL hervorhob, handelt es sich bei Alleen um „Mehrgenerationenaufgaben“, die nachhaltige und kontinuierliche Pflege brauchen, um ihrer kultur- und umweltbezogenen Funktion gerecht zu werden. Darüber hinaus bestehen Herausforderungen bei der Wahl geeigneter Baumarten, insbesondere unter den Bedingungen des Klimawandels, sowie in der Entwicklung robuster Pflegekonzepte, die die Lebensdauer bestehender Bäume verlängern und gleichzeitig Neupflanzungen sichern.

Vor diesem Hintergrund zielte das Vorhaben darauf ab, eine umfassende nationale Austausch- und Wissensplattform zu schaffen, um die ökologische, kulturelle und klimatische Bedeutung der Alleen klar herauszustellen und Handlungsansätze für einen verbesserten Alleenschutz zu entwickeln. Das zentrale Ziel der Tagung bestand darin, bestehende Forschungsergebnisse zu bündeln, politische und fachliche Rahmenbedingungen

zu beleuchten und konkrete Strategien für Schutz, Pflege und Neuanpflanzung von Alleen zu formulieren. Die Zielsetzung umfasste sowohl qualitative Beiträge – etwa die Identifizierung zentraler Handlungserfordernisse und struktureller Herausforderungen – als auch quantitative Elemente, wie die Präsentation erster bundesweiter Bestandsdaten des Forschungsprojekts der Eberswalde. Darüber hinaus sollte die Tagung dazu beitragen, innovative Konzepte zu verbreiten, Praxiswissen sichtbar zu machen und den Dialog zwischen wichtigen Akteursgruppen HNE zu intensivieren. Ein weiteres Ziel bestand darin, die politische Aufmerksamkeit für das Thema zu erhöhen und den Alleenschutz in nationalen und regionalen Strategien stärker zu verankern.

Aus der Zielsetzung ergab sich eine Aufgabenstellung, die sich eng an der Arbeitsplanung der Veranstaltung orientierte. Die Tagung sollte zunächst den fachlichen Austausch organisieren, indem Beiträge aus Wissenschaft, Praxis, Politik und Verbänden zusammengeführt wurden. Dazu gehörten Vorträge zu Forschungsergebnissen, Berichte über praktische Herausforderungen und erfolgreiche Projekte sowie Diskussionsrunden zu politischen Rahmenbedingungen und Zukunftsperspektiven.

Ein Schwerpunkt lag darauf, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern praxisrelevantes Wissen zu vermitteln, beispielsweise zu Pflegekonzepten, Baumartenwahl und innovativen Pflanzstrategien. Darüber hinaus sollte die Tagung das bürgerschaftliche Engagement sichtbar machen und dessen Potenzial für den Alleenschutz hervorheben, das vielerorts entscheidend zum Erhalt von Alleen beiträgt.

Schließlich sollte die Veranstaltung die Grundlage für eine dauerhafte nationale Austauschstruktur schaffen, die durch regelmäßige Tagungen weitergeführt und vertieft werden soll, wie es mit dem Ausblick auf eine Folgeveranstaltung in zwei bis drei Jahren bereits angedeutet wurde.

Link zur Pressemitteilung der Veranstaltung „Nationale Alleentagung 2025“:

https://die-gruene-stadt.de/wp-content/uploads/2025/03/250313_NAT_Pressemitteilung_final-1.pdf

2. Hauptteil

2.1 Projektstruktur und Gesamtüberblick

Das Vorhaben „Nationale Alleentagung 2025“ wurde als bundesweites Fachforum konzipiert, das Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Planung, Praxis und Zivilgesellschaft zusammenführt und einen umfassenden Überblick über den Zustand sowie die Zukunftsperspektiven des Alleenbestandes in Deutschland vermittelt.

Die Veranstaltung verfolgte das Ziel, den Wissensstand zu bündeln, Forschungsergebnisse und Praxiserfahrungen sichtbar zu machen, politische und rechtliche Rahmenbedingungen zu diskutieren und tragfähige Strategien für Erhalt, Pflege und Neuanpflanzung von Alleen zu entwickeln.

Die Umsetzung des Vorhabens gliederte sich in die Phasen der Vorbereitung, der Durchführung der Tagung sowie der anschließenden Auswertung und Verbreitung der Ergebnisse. Diese Struktur bildete den Rahmen für die nachfolgenden Arbeitsschritte und Ergebnisse.

Link zur Veranstaltung „Nationale Alleentagung 2025“:

<https://die-gruene-stadt.de/nationale-alleentagung-2025/>

2.2 Arbeitsschritte und angewandte Methoden

Vorbereitung des Vorhabens

Zu Beginn der Projektlaufzeit stand die präzise Definition der thematischen Schwerpunkte und der fachlichen Zielsetzung. Dabei wurden sowohl ökologische und klimatische Aspekte als auch rechtliche, planerische und kulturelle Fragen berücksichtigt. Grundlage hierfür waren aktuelle Publikationen, die erste bundesweite Bestandserhebung der HNE Eberswalde sowie bestehende Alleenkonzepte verschiedener Bundesländer. Auf dieser Basis erfolgte die Festlegung der inhaltlichen Handlungsfelder, die von Ökologie über Klimaanpassung und Pflegefragen bis hin zu gesetzlichen Rahmenbedingungen reichten.

Parallel hierzu wurde ein Netzwerk relevanter Partnerorganisationen aufgebaut. Die Zusammenarbeit mit dem BGL, dem BUND, der DGGL, dem Förderverein Baukultur Brandenburg und dem Niedersächsischen Umweltministerium ermöglichte eine breit gefächerte fachliche Perspektive. In mehreren digitalen Abstimmungsrunden wurden Themen priorisiert, Vortragende identifiziert und Programmpunkte abgestimmt. Diese kooperative Planung erwies sich als entscheidend für die fachliche Qualität der Tagung.

Auf Grundlage dieser Abstimmungen wurde ein modular aufgebautes Programm entwickelt, das die verschiedenen thematischen Ebenen – von ökologischen Grundlagen über Forschungsergebnisse und rechtliche Rahmenbedingungen bis hin zu Best-Practice-Beispielen – systematisch miteinander verknüpfte. Parallel zur Programmentwicklung erfolgte die zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit. Neben Pressemitteilungen und personalisierten Einladungen wurden Verbandsnewsletter, Social-Media-Kanäle und eine Veranstaltungsunterseite genutzt. Die hohe Resonanz zeigte sich in rund 150 Teilnehmenden, deutlich mehr als ursprünglich erwartet.

Durchführung der Tagung

Die Tagung selbst folgte einem methodisch vielfältigen Aufbau. Fachvorträge bildeten den strukturellen Rahmen, wurden jedoch ergänzt durch Podiumsdiskussionen, moderierte Gespräche, Praxisberichte sowie die Möglichkeit zu direkten Rückfragen an die Vortragenden. Diese Kombination erwies sich als besonders geeignet, da sie sowohl die Vermittlung komplexer Inhalte als auch die kritische Diskussion divergierender Positionen ermöglichte.

Inhaltlich behandelte die Tagung eine große Bandbreite an Themen. Ein Schwerpunkt lag auf der ökologischen Bedeutung von Alleen, die als Biotopverbundstrukturen, Mikroklimaregulatoren und landschaftsprägende Elemente beschrieben wurden. Darauf aufbauend wurden Fragen der Klimaanpassung und geeigneter Baumartenwahl erörtert, insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender Trockenheits- und Hitzebelastungen. Ergänzend wurden rechtliche und politische Rahmenbedingungen analysiert, darunter die unterschiedliche Ausgestaltung der Alleenkonzepte in den Bundesländern sowie Fragen der Verkehrssicherungspflicht.

Die Bedeutung fachgerechter Pflege nahm in den Diskussionen einen breiten Raum ein. Mehrere Beiträge zeigten auf, dass früh angesetzte Pflegemaßnahmen, der Erhalt des Wurzelraums und bodenschonende Eingriffe entscheidend für die Lebensdauer und Vitalität von Alleen sind. Ergänzend wurden Forschungsergebnisse vorgestellt, darunter die erste bundesweite Bestandsaufnahme, die einen deutlichen Rückgang vieler Alleen sowie starke regionale Unterschiede aufzeigte.

Abgerundet wurde das Programm durch Best-Practice-Beispiele aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und verschiedenen Kommunen. Besonders hervorgehoben wurde außerdem die Rolle des bürgerschaftlichen Engagements, das vielerorts entscheidend zum Erhalt und zur Neupflanzung beiträgt.

Link zum Programm der Veranstaltung „Nationale Alleentagung 2025“:

https://die-gruene-stadt.de/wp-content/uploads/2025/03/Nationale-Alleentagung-2025_Programm.pdf

Nachbereitung und Verbreitung der Ergebnisse

Nach Abschluss der Tagung wurden alle Vorträge, Diskussionsinhalte und Empfehlungen systematisch dokumentiert und den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. Die Auswertung floss außerdem in die öffentliche Berichterstattung ein. Neben der Aktualisierung der Projektwebsite wurden Fach- und Regionalmedien eingebunden. Zudem werden die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen weiterer Workshops und Folgeformate vertieft.

Besonders hervorzuheben ist, dass die Tagung in einer umfangreichen Publikation mündete: dem parallel veröffentlichten Jahressbuch der DGGL „*Alleen – Perspektiven im Klimawandel*“. Dieses Themenbuch stellt eine umfassende fachliche Auswertung dar, fasst die zentralen Inhalte und Erkenntnisse der Tagung zusammen, vertieft die dort entwickelten Handlungsansätze und macht die Ergebnisse einer breiten Fachöffentlichkeit zugänglich. Damit wirkt die Veranstaltung über den Tagungszeitraum hinaus und liefert einen langfristigen Beitrag zum nationalen Fachdiskurs.

2.3 Das DGGL-Themenbuch „Alleen – Perspektiven im Klimawandel“ als fachliche Ergänzung zur Nationalen Alleentagung 2025

Das im Jahr 2025 erschienene DGGL-Themenbuch „*Alleen – Perspektiven im Klimawandel*“ stellt eine zentrale inhaltliche Ergänzung und Vertiefung der Nationalen Alleentagung dar. Es wurde parallel zur Veranstaltung erarbeitet und bündelt das aktuelle Fachwissen rund um Zustand, Bedeutung und Zukunft der Alleen in Deutschland. Mit insgesamt dreiundzwanzig Beiträgen aus Wissenschaft, Praxis, Planung und Verwaltung bietet das Buch eine umfassende Darstellung der vielfältigen Herausforderungen, vor denen Alleen heute stehen, und zeigt konkrete Perspektiven für ihren langfristigen Erhalt auf.

Wie auch in den Diskussionen der Tagung sichtbar wurde, geraten Alleen unter den Bedingungen des Klimawandels zunehmend unter Druck. Hitzestress, Trockenheit, neue Schadorganismen und die massive Beanspruchung der Standorte wirken sich negativ auf Vitalität und Lebensdauer vieler Altbäume aus. Das Themenbuch greift diese Problemlagen auf und ordnet sie wissenschaftlich ein. Besonders hervorgehoben wird, dass Alleen als lineare Grünstrukturen eine hohe ökologische Relevanz besitzen: Sie verbessern das Mikroklima, vernetzen Lebensräume, erhöhen die Artenvielfalt und prägen gleichzeitig das historische Landschaftsbild. Diese Doppelfunktion – Natur- und Kulturgut – zieht sich als roter Faden durch die gesamte Publikation und spiegelt sich in der Auswahl der Beiträge deutlich wider.

Ein zentraler inhaltlicher Schwerpunkt des Buches liegt auf der Frage, wie Alleen unter sich verändernden klimatischen Bedingungen langfristig gesichert und weiterentwickelt werden können. Verschiedene Autorinnen und Autoren beschäftigen sich mit der Auswahl klimaangepasster Baumarten und -sorten. Dabei wird betont, dass nicht nur hitze- und trockenheitstolerante Arten erforderlich sind, sondern auch solche, die langfristig stabile Alleenstrukturen gewährleisten können. Dies schließt Aspekte wie Wurzelraum, Standortverträglichkeit, Pflegeaufwand und ökologische Funktionalität ein. Das Buch zeigt damit auf, dass die Baumartenwahl künftig stärker wissenschaftsbasiert und standortspezifisch erfolgen muss.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden die rechtlichen und planerischen Rahmenbedingungen. Deutlich wird, dass Alleen häufig im Spannungsfeld zwischen Naturschutz, Verkehrssicherheit, Straßenbau und kommunaler Planung stehen. Die Beiträge machen klar, dass ein wirksamer Alleenschutz nicht allein über gesetzliche Vorgaben erreicht werden kann, sondern abgestimmte Verwaltungsprozesse, klare Zuständigkeiten und langfristige Finanzierungslinien erfordert. Damit unterstreicht das Themenbuch strukturelle Herausforderungen, die auch auf der Tagung wiederholt angesprochen wurden. Mehrere Autorinnen und Autoren plädieren für eine stärkere Verankerung des Alleenschutzes in Landes- und Regionalplänen sowie für eine Ausweitung bestehender Förderprogramme, um Pflege und Neupflanzung zu ermöglichen.

Von besonderer Relevanz für die Tagung ist der Beitragsteil zur bundesweiten Bestandserfassung. Hier werden die Ergebnisse der erstmals flächendeckenden Auswertung dokumentiert, die im Rahmen eines DBU-geförderten Forschungsprojekts erarbeitet wurde. Das Buch bestätigt den deutlichen Rückgang vieler Alleen in verschiedenen Regionen und zeigt zugleich erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. Diese Ergebnisse bildeten einen wesentlichen fachlichen Input der Nationalen Alleentagung und wirken nun in

der Publikation als dauerhafte Dokumentation fort. Die Verbindung zwischen Veranstaltung und Themenbuch wird damit besonders deutlich: Beide Formate unterstützen ein gemeinsames Ziel – den Aufbau einer belastbaren Wissensgrundlage als Voraussetzung für politische und planerische Entscheidungen im Alleenschutz.

Neben der Darstellung des Ist-Zustandes bietet das Themenbuch zahlreiche Praxisbeispiele, die erfolgreiche Ansätze zur Erhaltung und Neuanlage von Alleen zeigen. Beispiele aus Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und weiteren Regionen verdeutlichen, dass langfristige Programme, klare Zuständigkeiten und kontinuierliche Pflegekonzepte messbare Erfolge ermöglichen. Gleichzeitig erinnern die Beiträge daran, dass Alleen „Mehrgenerationenaufgaben“ darstellen und kontinuierliche Aufmerksamkeit benötigen. Diese Einschätzung deckt sich mit den Diskussionen der Tagung, bei der insbesondere die Bedeutung frühzeitiger und fachgerechter Pflege hervorgehoben wurde.

Abschließend formuliert das Buch eine Reihe von Handlungsempfehlungen, die sich eng mit den Ergebnissen der Nationalen Alleentagung verbinden lassen. Dazu zählen unter anderem: die Entwicklung klimaresilienter Baumartenspektren, die Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen, die Stärkung interdisziplinärer Zusammenarbeit, ein bundesweit abgestimmtes Monitoring sowie die Förderung bürgerschaftlichen Engagements. Diese Empfehlungen zeigen, dass Alleen nicht nur ein ökologisches oder technisches Thema sind, sondern gesellschaftliche und politische Bedeutung besitzen.

Insgesamt bietet das DGGL-Themenbuch *„Alleen – Perspektiven im Klimawandel“* eine fundierte und umfassende Aufarbeitung der Themen, die auch im Mittelpunkt der Nationalen Alleentagung standen. Es stellt damit nicht nur eine ergänzende Dokumentation dar, sondern fungiert als langfristiges Fachinstrument, das die während der Tagung begonnenen Diskussionen vertieft und für zukünftige Planungs- und Entscheidungsprozesse aufbereitet. Für das Projekt „Nationale Alleentagung 2025“ bildet das Buch daher einen wichtigen Baustein, der die fachliche Reichweite des Vorhabens erweitert und den Alleenschutz in Deutschland auf eine breitere Grundlage stellt.

Link zum DGGL-Themenbuch *„Alleen – Perspektiven im Klimawandel“*:

<https://www.dggl.org/service/publikationen/dggl-themenb%C3%BCher/alleen-perspektiven-im-klimawandel.html>

2.4 Diskussion der Ergebnisse im Hinblick auf die Zielsetzung

Die Zielsetzungen des Vorhabens wurden insgesamt in hohem Maße erfüllt. Die Sichtbarkeit des Themas „Alleenschutz“ konnte deutlich gesteigert werden, was sich in der hohen Teilnehmerzahl, der starken medialen Resonanz und der aktiven Beteiligung politischer Akteure widerspiegelte. Der Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis gelang insbesondere durch die Präsentation der bundesweiten Bestandserhebung und durch die umfassende Diskussion praxisrelevanter Fragestellungen. Auch die Entwicklung von Handlungsempfehlungen war ein zentrales Resultat der Tagung; diese wurden in der Dokumentation zusammengeführt und im DGGL-Jahresbuch weiter ausgearbeitet. Darüber hinaus wurde der Grundstein für eine dauerhafte Austauschstruktur gelegt, die in Form geplanter zukünftiger Tagungen fortgeführt werden soll.

Abweichungen im Projektverlauf waren gering und überwiegend organisatorischer Natur. Kurzfristige Ausfälle einiger Vortragender konnten durch das bestehende Netzwerk kompensiert werden. Die deutlich höhere Teilnehmerzahl erforderte Anpassungen der Raumplanung und der Moderation. In den Diskussionen traten erwartungsgemäß unterschiedliche Interessenlagen zutage, etwa zwischen Naturschutzakteuren und dem Straßenbau. Diese Unterschiede wurden jedoch durch strukturierte Moderation aufgegriffen und produktiv in den Diskurs eingebunden.

2.5 Ökologische, technologische und ökonomische Bewertung

Aus ökologischer Sicht leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Umweltentlastung. Die Tagung stärkte das Verständnis für klimaangepasste Baumarten, für die Bedeutung des Bodenschutzes und für die Funktion von Alleen als Biotopverbundstrukturen. Gleichzeitig förderte sie den Transfer von Erkenntnissen zu wirksamen Pflege- und Pflanzstrategien, die künftig breit angewendet werden könnten und damit eine positive ökologische Wirkung entfalten.

Technologisch eröffnete die Veranstaltung Einblicke in neue Monitoringansätze, darunter digitale Erfassungssysteme, GIS-gestützte Analysen und moderne baum- und bodenschonende Pflege Techniken. Diese Entwicklungen können langfristig zu effizienteren und präziseren Methoden im Alleenschutz beitragen.

Ökonomisch wurde deutlich, dass vorausschauende und kontinuierliche Pflege langfristig kostengünstiger ist als Ersatzpflanzungen und spätere Schadensbegrenzung. Die Tagung zeigte zudem Synergiepotenziale zwischen Straßenbau, Naturschutz und kommunaler Planung auf. Insgesamt unterstützt das Vorhaben damit sowohl ökologische als auch wirtschaftliche Nachhaltigkeit.

2.6 Maßnahmen zur Verbreitung der Projektergebnisse

Die Verbreitung der Ergebnisse erfolgte über verschiedene Kanäle, darunter die Tagungsdokumentation, die Website der Stiftung Die Grüne Stadt, Verbandsnewsletter sowie Presse- und Fachmedien. Auch die geplanten Folgeworkshops und weitere Veranstaltungen tragen dazu bei, die Inhalte langfristig im Fachdiskurs zu verankern. Mit der Veröffentlichung des DGGL-Jahresbuchs liegt zudem eine dauerhafte und umfassende Dokumentation vor, die das Projekt weit über den eigentlichen Veranstaltungszeitraum hinaus wirksam macht.

3. Fazit

Die **Nationale Alleentagung 2025** war ein entscheidender Schritt im Engagement für den Schutz und die Erhaltung von Alleen als einem wichtigen Bestandteil unserer Kulturlandschaft. Angesichts des dramatischen Rückgangs der Alleenbestände in vielen Regionen Deutschlands wurde die Veranstaltung zu einem wichtigen Forum, um die dringend notwendige Aufmerksamkeit auf dieses Thema zu lenken und konkrete Maßnahmen zu diskutieren. Mit rund 150 Teilnehmenden aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Naturschutzverbände und der Fachwelt wurde eine breite und interdisziplinäre Plattform geschaffen, die die Vielzahl der Perspektiven auf den Alleenschutz vereinte.

Ein zentrales Ergebnis der Tagung war die Erkenntnis, dass Alleen nicht nur als landschaftsprägende Elemente von historischer und kultureller Bedeutung sind, sondern auch eine Vielzahl von ökologischen Funktionen erfüllen. Sie spielen eine bedeutende Rolle im Natur- und Klimaschutz: Sie erhöhen die Artenvielfalt, dienen als Biotopverbinder, verbessern das Mikroklima und tragen zur Reduktion von Schadstoffen bei. Dennoch zeigt der dramatische Verlust vieler Alleen, dass der Schutz dieser wertvollen Landschaftselemente nicht länger aufgeschoben werden kann. Besonders in den neuen Bundesländern, aber auch in anderen Teilen Deutschlands, ist der Bestand der Alleen in den letzten Jahrzehnten massiv geschrumpft, trotz gesetzlicher Schutzmaßnahmen und zahlreicher Initiativen auf regionaler Ebene.

Die Veranstaltung verdeutlichte zudem die Notwendigkeit, den Fokus auf eine vorausschauende und nachhaltige Pflege bestehender Alleen zu legen. Wie in den Fachvorträgen und Praxisberichten hervorgehoben wurde, ist der Erhalt von Alleen keine kurzfristige Aufgabe, sondern eine langfristige Verantwortung, die über mehrere Generationen hinweg getragen werden muss. Besonders die Baumpflege und die Neupflanzung geeigneter Baumarten wurden als zentrale Herausforderungen identifiziert. Die Tagung zeigte auf, dass die Auswahl geeigneter Baumarten, die Anpassung an den Klimawandel sowie die richtige Pflege und Schutzmaßnahmen für die Zukunft der Alleen entscheidend sind.

Ein weiteres zentrales Thema war die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren. Der Austausch zwischen Politik, Fachleuten, Naturschutzorganisationen und der Zivilgesellschaft war ein wichtiger Bestandteil der Tagung. Besonders hervorzuheben ist die Rolle der Bürgerinnen und Bürger, die durch bürgerschaftliches Engagement dazu beitragen, Alleen zu erhalten und Neupflanzungen zu organisieren. Solche Initiativen stärken das Bewusstsein für die Bedeutung von Alleen und schaffen lokale Netzwerke, die den Alleenschutz auf breiter Basis fördern.

Der interdisziplinäre Austausch hat zudem gezeigt, dass es ein starkes Interesse an einer besseren Vernetzung und intensiveren Zusammenarbeit gibt. Die Podiumsdiskussionen und die vielfältigen Fachvorträge haben den Handlungsbedarf deutlich gemacht und gleichzeitig konkrete Lösungsansätze formuliert. Die Herausforderungen des Alleenschutzes sind vielfältig und betreffen eine breite Palette von Themen: von der rechtlichen Rahmung über die technische Pflege bis hin zur notwendigen finanziellen und politischen Unterstützung. Besonders die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Bundesländern, aber auch zwischen den unterschiedlichen Interessensgruppen, wird als Schlüssel zum Erfolg

angesehen. Nur durch ein koordiniertes Vorgehen auf allen Ebenen – lokal, regional, national – kann der Rückgang der Alleen gestoppt und langfristig verhindert werden.

Ein entscheidender Punkt, der in der Tagung immer wieder aufgegriffen wurde, ist die Rolle der Politik. Die gesetzgeberischen Rahmenbedingungen und politischen Förderprogramme für den Alleenschutz müssen weiter verbessert und konsequenter umgesetzt werden. Gerade die politische Unterstützung in den Bundesländern, wie sie in Niedersachsen und Brandenburg bereits vorbildlich erfolgt, könnte als Modell für andere Regionen dienen. Der Schutz von Alleen muss stärker in den Fokus der kommunalen und regionalen Planungen gerückt werden, um den Herausforderungen des Klimawandels und der zunehmenden Urbanisierung gerecht zu werden.

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der im Rahmen der Tagung diskutiert wurde, ist die Notwendigkeit, die Forschung und wissenschaftliche Begleitung im Bereich des Alleenschutzes weiter auszubauen. Die Ergebnisse des DBU-geförderten Forschungsprojekts zur Bestandsaufnahme von Alleen in Deutschland, vorgestellt von Prof. Dr. Jürgen Peters, zeigen deutlich die Lücken und Herausforderungen auf, die noch bestehen. Die Forschung muss nicht nur den Zustand der Alleen regelmäßig erfassen, sondern auch neue Konzepte für die Neupflanzung und die Anpassung der Alleen an den Klimawandel entwickeln. Auch der Umgang mit Baumarten, die sich in bestimmten Regionen als ungeeignet herausgestellt haben, erfordert eine wissenschaftlich fundierte Herangehensweise.

Die Tagung hat eindrucksvoll gezeigt, dass Alleen nicht nur ein Umwelt- und Naturschutzthema, sondern auch ein Kultur- und Gesellschaftsthema sind. Sie sind ein Symbol für das menschliche Eingreifen in die Natur und gleichzeitig ein Erbe, das es zu bewahren gilt. Der Erhalt von Alleen ist daher nicht nur eine ökologische Notwendigkeit, sondern auch eine kulturelle Verantwortung. In diesem Zusammenhang wird die Rolle der Kommunen und Städte als treibende Kräfte im Alleenschutz immer wichtiger. Hier bedarf es innovativer Konzepte und kooperativer Projekte, um Alleen als grüne Infrastruktur in die städtische und ländliche Planung zu integrieren.

In Zukunft müssen die Ergebnisse dieser Tagung als Grundlage für weitere Diskussionen und konkrete Maßnahmen dienen. Ein regelmäßiger fachlicher Austausch, wie er durch die Veranstaltung initiiert wurde, ist unerlässlich, um den Alleenschutz weiter voranzutreiben. Die Tagung hat bereits den Grundstein für eine nachhaltige und langfristige Strategie zum Schutz und zur Entwicklung von Alleen gelegt. In zwei bis drei Jahren sollte erneut eine nationale Alleentagung stattfinden, um die Fortschritte zu evaluieren und neue Handlungsansätze zu entwickeln.

Abschließend lässt sich sagen, dass die **Nationale Alleentagung 2025** ein wichtiger Meilenstein im heutigen Alleenschutz in Deutschland war. Sie hat nicht nur das Bewusstsein für den Wert und die Dringlichkeit des Themas geschärft, sondern auch konkrete Lösungen und Ansätze formuliert, die in der Praxis umgesetzt werden müssen.

Die enge Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure sowie die kontinuierliche Förderung von Forschung und politischer Unterstützung werden entscheidend sein, um den Alleenschutz in Deutschland auch für kommende Generationen zu sichern.

Berlin, 10.12.2025

Flavia Moroni und Philipp Sattler

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BGL	Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V.
BUND	Bund Naturschutz Deutschland e.V.
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DGGL	Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V.
HNE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
GIS	Geoinformationssysteme
NAT	Nationale Alleentagung (internes Kürzel)

ANHANG ABBILDUNGEN



Fotos der Veranstaltung „Nationale Alleentagung 2025“, Copyright Thomas Uhlemann